

Hejzer Volksblatt /
Nachdruck
Titelseite 25.6.2013

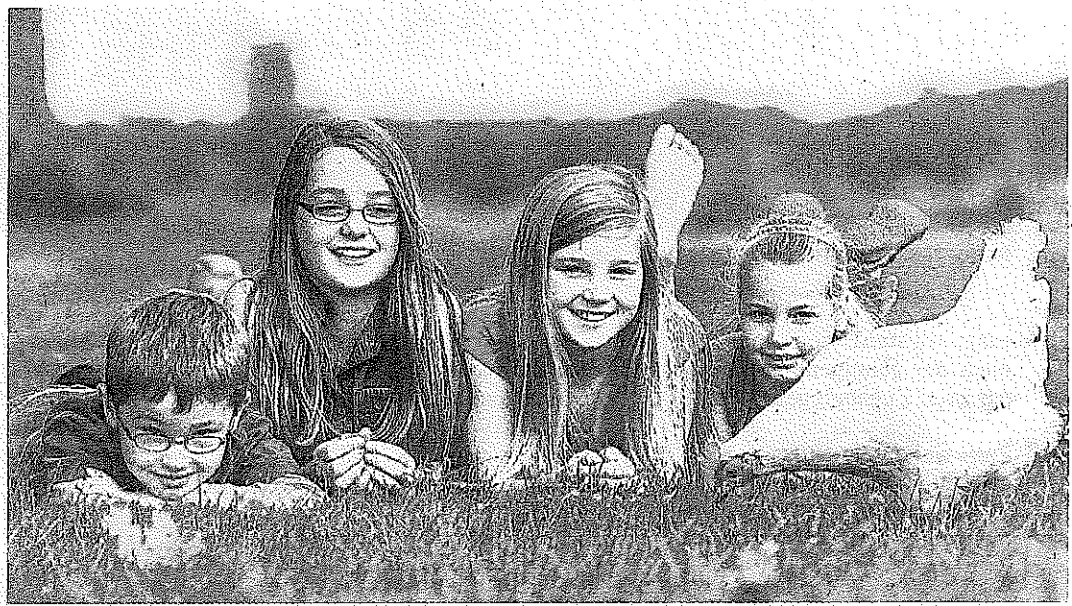
Chance auf vielen Ebenen

Mit der Homepage care farming.ch will die landwirtschaftliche Beratung im Bereich Betreuung auf dem Bauernhof Leitplanken bieten.

Von Frieda Suter

Schwyz. – Brigitte Keller hat mit einer Homepage Grundlagen für Neueinsteiger und einen Treffpunkt für Optimierer im Bereich von sozialer Betreuung auf dem Bauernhof geschaffen. Bauernhöfe bieten ein optimales Umfeld für die Platzierung von Menschen in alltäglichen, besonderen oder auch speziell herausfordernden Lebensphasen.

Faire Bedingungen im nicht immer einfachen Betreuungsalltag dürfen aber nicht Wunsch bleiben, sondern müssen Voraussetzung für eine erfolgreiche Platzierung sein. Entsprechend will die landwirt-



Betreuung auf dem Bauernhof hat viele Chancen, muss aber auch gut überlegt und organisiert sein.

Bild zvg

schaftliche Beratung eine stützende Funktion im Platzierungsdreieck zwischen Betreuungsfamilie, zu betreuender Person und Platzierungs-

organisation wahrnehmen (sie übernimmt jedoch keine Pflegeplatzvermittlung). Interessierte Bauernfamilien haben so eine Anlaufstelle für Informa-

tionen, Abklärungen und Fragen zum Einstieg in die Vielfalt sozialer Betreuungsdienstleistungen.

BERICHT SEITE 3

III

Helfen wollen reicht nicht aus

Die neu aufgeschaltete Homepage carefarming.ch ist ein Anfang, um Informationen rund um soziale Betreuung auf Landwirtschaftsbetrieben zu bündeln. Brigitte Keller, Beraterin beim Amt für Landwirtschaft des Kantons Schwyz, hat mit der Homepage nationale Pionierarbeit geleistet.

Von Frieda Suter

Pfäffikon. – Einerseits steigt der Bedarf an sozialen Betreuungsdienstleistungen. Andererseits haben Bäuerinnen oder Bauern Potenzial für entsprechende Dienstleistungen. In der landwirtschaftlichen Beratung hat Brigitte Keller jedoch erkannt, dass es schweizweit weder Koordination, Anlaufstellen noch aktuelle oder gebündelte Informationen, Grundlagen oder Projekte zum Thema gibt.

Seit vergangenem Herbst hat Brigitte Keller systematisch Informationen und Unterlagen gesammelt und unter dem Namen carefarming.ch eine Homepage gestaltet. Zu finden sind unter anderem Antworten auf Fragen wie: Welche Möglichkeiten gibt es? Welche Anforderungen stellt das Angebot an Betrieb und Personen? Braucht es eine Ausbildung? Braucht es eine Bewilligung? Welche Versicherungen sind sinnvoll? Soziale Betreuung als Angestellte oder Selbstständige anbieten? Welche Zusammenarbeit, mit wem?

«Ich habe dabei selbst sehr viel dazugelernt», sagt Brigitte Keller. Carefarming sei zwar ein englisches Wort, aber es unschreibe am besten, was die Vielfältigkeit sozialer Betreuung auf Bauernbetrieben umfasse.

Nun liegt es an allen Interessierten, sich auf www.carefarming.ch zu registrieren, um alle Informationen einsehen zu können und auch ihre Meinung kundzutun. Brigitte Keller: «Die Seite ist in dieser ersten Phase ein Grundlagenwerk und kann nach Bedarf der Betreuungsfamilien weiter ausgebaut werden, zum Beispiel mit einer virtuellen Austauschplattform oder einem Forum.»

Carefarming.ch soll Bauernfamilien, die sich mit dem Thema Betreuung befassen, eine Hilfe sein. Die Website wird auch laufend mit Aktualitäten ergänzt, zum Beispiel mit Änderungen von gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Begleitend zur Homepage laufen Bestrebungen, Netzwerke aufzubauen und zu pflegen, sei es Erfahrungsaustausch unter Betreuungsfamilien der Zentralschweiz oder auch der Kontakt und die Projektarbeit mit Fach- und Amtsstellen.



Brigitte Keller hat als landwirtschaftliche Beraterin Erfahrung im Bereich soziale Betreuung auf dem Bauernhof.

Bild fs

Wie gross das Potenzial für Betreuung auf dem Bauernhof ist, zeigt die Auflistung der Möglichkeiten auf der Rückseite eines Flyers, der ebenfalls seit Kurzem erhältlich ist. «Wenn soziale Betreuung seinen entsprechenden Stellenwert bekommen soll, müssen potenziellen Anbietern Grundlagen geboten werden», sagt Keller. Sie betont zugleich, dass die landwirtschaftliche Beratung keine Platzvermittlungsfunktion zwischen Anbietern und Kunden übernehmen kann.

Viele Vorschriften
Wer soziale Betreuung für Kinder, Jugendliche, Menschen mit Handicap, Erwachsene oder Senioren auf Bauernhöfen anbieten will, stellt bald einmal fest, dass es gar nicht einfach ist, sich im Dschungel von Anforderungen und Vorschriften zu orientieren und die gewünschten Auskünfte zu bekommen. Soziale Betreuung ist je nach Angebot sehr herausfordernd.

«Selbst vier Kinder aufgezogen und die Schwiegereltern gepflegt zu haben, reicht nicht aus, um fremde Personen aufzunehmen und zu betreuen», sagt Brigitte Keller. Klienten können ein Lebens- und Wertebild haben, das sich vom eigenen merklich unterscheidet. Wohl gibt es im Bereich Weiterbildung auch Lehrgänge, Kurse, Referate oder Erfahrungsaustausch.

Doch schon vor dem Einstieg in die Betreuung soll die Bauernfamilie ihre individuelle Ausgangslage, ihre Stärken sowie Vorlieben, Anforderungen an das Angebot, Risiken und Chancen des Einstiegs abwägen und die Arbeitsorganisation überdenken. Zu empfehlen sind hierzu auch die überregionalen Info-Tage für Einsteiger. Vor allem ist es Brigitte Keller ein Anliegen, Rechte und Pflichten beider Seiten aufzuzeigen. «Soziale Betreuung ist herausfordernd. Es geht um Menschen. Es darf auch nicht weiter vorkommen, dass Bäuerinnen für 35 Fr. am Tag Kinder betreuen», nennt Brigitte Keller ein Beispiel. Als landwirtschaftliche Beraterin möchte sie

Instrumente für Information, Abklärung, Koordination, Begleitung, Befähigung und Netzwerke zur Verfügung stellen. Den Anfang hat sie mit www.carefarming.ch gemacht. «Es bleibt noch viel zu tun», ist ihr Fazit.

Viele Möglichkeiten

Soziale Betreuung auf Bauernhöfen gibt es bereits in vielfältiger Form. Bekannt sind Bauernhof-Spielgruppen, Hort, Kindertagesstätte, Mittagstisch, ausserschulische Kinderbetreuung; Tageseltern, Pflegekind, Time-out, SOS-Platzierung, Kinderfreizeit, Ferien ohne Eltern, Feriencamp, Menschen mit Handicap, Re-Integration (Ex-Süchtige, Ex-Straffällige, IV-Patienten, Burnout) und Mitleben auf dem Bauernhof.

Immer gefragter dürften in den nächsten Jahrzehnten Plätze für ambulante, teilstationäre oder stationäre Angebote für Senioren auf dem Bauernhof sein. (fs)